

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Alltägliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Tageblatt. Bezugspreis 50 Hg. monatlich 1:21 inkl. Post...

Halle'sche neueste Nachrichten. Verantwortliche Redakteur: Jean Schneider...

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Reichstag verlegte sich am Dienstag bis zum 19. November. Durch die Genehmigung des Kolonialrats in letzter Sitzung ist nun ein selbständiges Kolonialamt mit einem Staatssekretär an der Spitze geschaffen.

Der Reichstagsabgeordnete für Leipzig-Stadt, Justizrat Dr. Jung, hat sein Amt als Stadtdirektor-Vorsteher, wie überhaupt als Stadtverordneter niedergelegt.

Der braunschweigische Staatsminister Otto ist in Angelegenheiten der Regierung in Berlin eingetroffen. Auch Herzog Johann von Welfenburg ist dort angekommen. Die Wahl soll am Donnerstag oder Freitag vorgenommen werden.

Der Präsident Curdiss in Strafhaft hat endlich seine Demissionen abgeben. Er bleibt im Amt.

Im Ostkreis haben am Dienstag die Wahlen zum Reichstag nach dem neuen Wahlmodus stattgefunden.

Die Tausch des Prinzen von Asturias ist auf Samstag mittig festgesetzt.

Der Ausfall der Newporter Fabrikarbeiter ist im Abnehmen begriffen.

Reichstagsabschluss.

„Mit Wohlklang voraus“ ging es in der letzten Schlußsitzung bei der Ausrückung des Staatsrechtes in dritter Sitzung. Man mußte sich beeilen, um pünktlich zum Gartenfest erscheinen zu können, das Herr Bälou zu Ehren der Gesetzgeber für den Abend in seinem Heim veranstaltete. Der Kanzler selbst blieb der Sitzung fern, und das war zu bedauern, denn es hätte sonst wohl beim Etat des Auswärtigen Amtes eine Erweiterung des deutsch-japanischen Abkommens stattgefunden.

Vom Herr. von Tschirich weiß man bereits, daß die staatsmännische Seite bei ihm nicht stark entwickelt ist. Ueber Fragen der hohen Politik hält sich dieser ziemlich bürokratisch geartete Staatssekretär in unerschütterlichem Schwagen. Es ist begründet, daß er damit den Reichstag nicht gefällt. Abg. Müller-Weinburg (Frei. Vp.) gab deshalb wohl im allgemeinen Empfinden Ausdruck, als er von der mangelhaften Energie des Staatssekretärs sprach. Das machte jedoch aber nichts. Er vermahnte sich gegen sein Zorn, und eine erneute Bemerkung des hinfälligen Staatssekretärs glaubte er durch eine abweisende Handbewegung hinreichend genötigt zu haben. Dabei handelte es sich in der Sache keineswegs um eine weltpolitische Frage, sondern um die Entscheidung der durch den russischen Kaiser für benachteiligten Deutschen. Die Regierung in Petersburg lehnt jede Schadloshaltung ab, und dabei soll es nach Herr. von Tschirichs Meinung offenbar sein Bewenden haben. Der Reichstag deutet natürlich anders und möchte

energischeren Schritte gegenüber dem alzu fastbärtigen Nachbarn im Osten. Wenn nicht Herr Bälou selbst sich der Sache annimmt, wird aber wohl für die geschädigten Deutschen nichts herauskommen.

Beim Reichstagen des Reichstags des Jucen gab es längeren Aufstand, denn die Sozialpolitiker stürzten vor die Front. Sogar eine verurteilte Wehrwehr wurde fällig, sie ging aber unter in der von herrlicher Fierlichkeit getragenen Privatunterhaltung, gegen die des Präsidenten Worte vergeblich ankämpfte. Er schmeißt ein Wehrer mit seinen Darlegungen zu Ende war, um so größeren Beifall erntete er. Am verbleibenden aber machte sich, wer großmütig auf Wort versichtete. Beim Willkürakt, der überaus schnell erfolgt wurde, griff der künftige Oberleutnant von Salza in die Debatte ein. Was er über die Unmöglichkeit politischer Beteiligung am Tage der Kontrollversammlung sagte, ist von nicht geringer prinzipieller Tragweite und dürfte bei der nachfolgenden Mitteldebatte in aller Weise wieder aufgenommen und gründlich besprochen werden. Gestern nahm man in Rücksicht auf die Geschäftsfrage von einem Eingehen in die Sache Abstand. Im allgemeinen ging diese freiwillige Referate so weit, daß sogar Resolutionen juristisch-gelesen wurden, z. B. beim Kolonialrat, die eine ausführliche Erklärung erwarten ließen. Verhältnismäßig am wenigsten nachdrücklich zeigte sich Abg. Stabthagen (Soz.), doch er hätte sich wohl länger gefügt, wenn er nicht durch Bälou'sche Letztens der Rechte geistert worden wäre. Ueber das koloniale Staatssekretariat für Herrn Dornburg wurde sein Wort mehr verloren. Es ist ihm endlich genehmigt und durchgeführt wird nur noch die Organisation des neuen Reichstages, die in wenigen Wochen vollzogen sein wird.

Ins Besondere nach Abg. Stora (lib. Volksp.) mit seiner Polemik gegen den „unzureichenden Gehaltsanspruch von Bayern“, Abg. Dr. Fischer (Chr.), in Sachen der Reichstagsmitgliedern. Zwei herrliche Reden, Gehörten von Reichardt und der holländische Herr. Ulrich (Soz.), trafen auf den Plan und trafen sich unter allgemeiner Getreue über die Unmöglichkeit des Ehrenhöflichkeit und Preisen. Dem letzteren wiederum erlaubte ein Antritt im Abg. von Gamp (Chr.), der davon mit Herrn Ulrich plündern. Erhebender Protest des Abg. der Reichstagsmitgliedern und einige Dutzend Nachsprachen zu erlösen, den letzten Rest des Reichstagsmaterials dieser Sitzung. Da die Verhandlungen beendeten, legte sich alle Wehrer Befriedigung auf, obwohl die Verfassung zu diesem Reichstagsrat nahe lag. Es kamen die Volkvertreter noch rechtzeitig zu Wort beim Reichstagsrat. Ob das Zentrum den Wählern verzeihen und sich beteiligen werde, darüber gingen die Meinungen allerdings auseinander. Jedemfalls erwartete die Wählerinnen einen herrlichen Verlauf des politischen Geschehens, und so werden sie nach eine angenehme Erinnerung in die Heimat mitnehmen. Ende gut, alles gut.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai. (Hollnadschriften) Aus Wiesbaden wird vom 14. d. M. gemeldet: Am 11. Uer nahm der Kaiser bei päpstlichem Botschafter eine Parade über das Kaiser-Regiment von Herzogin Fr. 80. die zweite Abteilung des 27. Artillerie-Regiments und die Unteroffiziersab-

teilung ab. Die Truppen hatten auf dem Marktplatz Aufstellung genommen. Der Kaiser in der Uniform der Garde bis Kopf mit dem Schloß aus dem Kurhausplatz, vom Balkon mit blauen Uniformen begrüßt. Dem Kaiser gegenüber hatten die hiesigen Kriegervereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, und wurden vom Kaiser mit einem „Guten Morgen, Kameraden!“ begrüßt. Der Kaiser trat die Fronten ab und nahm den Vorbeimarsch im Schritt entgegen, wobei auch die Kavallerie zu Fuß vorüber. Der Kaiser trat dann an der Spitze der Fahnenkompanie zum Schloß zurück und ließ die Kompanie vor dem Schloß noch einmal vorbeimarschieren. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Ausflug im Automobil und einen Spaziergang im Zoo. Der dritte Abend der Festspiele brachte zum ersten Male Hebbels „Herodes und Mariame“. Die Römische und Detonationsen zeigten Zerstoerung zur Zeit Christi in jener Nacht und Stilleben. Das Schauspiel war sehr gut. Die Vorstellung wurde von 1100 bis 1150 geliebte Lebenshöflichkeit der jüdischen Nation wurde von den Hauptdarstellern, Lejter als Herodes, Frau Willig als Mariame und Juulien Ganten als deren Mutter Alkandara, hervorgerufen dargestellt. Der Kaiser, von Kammerern empfangen, nahm in der großen Loge Platz mit dem Oberbürger von Petersburg-Sitzung, dem Prinzen August Wilhelm und dem Kriegsminister von Einem.

Parlamentarischer Abend beim Reichstagsrat. Herr Bälou wurde gestern abend etwa 300 Gäste zu einem parlamentarischen Abend eingeladen, darunter Herr Johann Albrecht zu Wertheim, Generalleutnant von Bälou, den Reichstagsmitgliedern Minister von Otto, Staatssekretär Graf Polakowski, mehrere Minister, Kolonialminister Dornburg, die Reichstagspräsidenten und zahlreiche Parlamentarier. Der Empfang, der im Garten stattfand, verlief äußerst gemüthlich.

Staatsminister Reichert und Unterrichtsminister Holle sind am Dienstag in Übung zum Zweck der Besichtigung des Oberländischen Kanals und der Bereinigung der Rogot und Weidloch eingetroffen. An dieser Inspektionsreise werden auch die Oberpräsidenten von Westpreußen und von Ostpreußen sowie die einschlägigen Behörden teilnehmen. (Das preussische Abgeordnetenhaus) nahm gestern das Tagesgesetz in zweiter Lesung vollständig an, gegen einen Teil der konservativen Partei, der noch einige vergebliche Versuche machte, die Arbeit der Kommission unannehmer. Heute folgt die dritte Beratung, nach der das Haus in die Winterferien gehen wird.

Die Bildung der in dem Schulunterrichtsangelegenheiten vorgeschlagenen zusammengehörigen Schulverbände ist in wölkchen Abhängigkeit von den damit verbundenen Beschlüssen, insbesondere den Beschlüssen, mit großem Nachdruck bestehen. Von dem wichtigsten dieser Organisation hängt es insbesondere auch ab, daß die finanziellen Unterlagen für das im Herbst dem Landtage vorzulegende Lehrerbildungsgelege vorhanden sind. Ein neues die Arbeit der neuen Träger der Schulunterrichtsangelegenheiten angestrichelt sein werden, die auch deren finanzielle Unterstützung mit Sicherheit beurteilen. Von ihrer Unterstützung aber hängt es wiederum ab, inwieweit die durch das Lehrerbildungsgelege bedingten Mehraufwendungen von den Schulunterrichtsangelegenheiten selbst getragen werden können, oder inwieweit der Staat mit neuen Mitteln ausgeben eingreifen muß. Da die Staatsregierung die Abwicklung des Lehrerbildungsgeleges bereits für die nächste Tagung des Landtages zugesagt hat, so liegt es dabei von der sicheren Annahme aus, daß jene finanziellen Unterlagen für das Gelegebungszeug in den nächsten Monaten zu beschaffen sein werden. Den mit der Organisation der neuen Schulverbände betrauten Behörden ersucht dadurch allerdings ein hohes Maß unangenehmer Zeitigkeit, denn es gilt nicht nur, den Plan für die nicht immer leicht Organisation der neuen Schulverbände aufzustellen, sondern auch mit den beteiligten Gemeinden und Kreisbehörden entsprechende Verhandlungen zu führen und sie zu landesherrlichen Beschlüssen zu veranlassen. Diese Aufgabe bietet namentlich da besondere Schwierigkeiten, wo die jeweiligen Schulverhältnisse sich mit den Grenzen der bisherigen Gemeinden und Kreisgebiete nicht decken. Daher müssen in dem Schulunterrichtsangelegenheiten für diesen Fall vorgelegene Vorbehalte, wie Untertung einer Gemeinde oder eines Kreisbezirks an mehrere Schulverbände, gattweise Untertung von Kindern in den Nachbarverband und dergleichen, gestattet werden.

Gudewitt.

Eine hübsche Regimentsgeschichte von J. Jochims - Übersetzung. (Fortsetzung.) Unter Befehle des Burghen machte Eybow zum zweiten Mal Toilette. Zwar war die erste Garnitur zum Zufiel, aber auch in der zweiten sah Eybow tadellos aus. Ein Blick in den Spiegel bestätigte die hochgehenden Wogen bester Empörung und mit neu erwachten Mut malte er es sich aus, welches Aufsehen sein verpöbtes Eintreffen in der Gesellschaft machen würde. Von neuem vertraute er seine herrliche Hüfte einer herbeigeholten Trochsen an und launte in schwindelnder Fahrt der Wila König zu. Als er die Garderobe betrat, erfuhr er, daß das Diner schon begonnen hatte, so folgte er dem Diener, der ihn auf dem kürzesten Weg in den Speiseaal führte und zwar durch das Kreuzgangsystem. Die Tür des letzteren öffnete, trat der Diener zur Seite, um den Hühner einzutreten zu lassen, doch blieb dieser erlaut auf der Schwelle stehen, denn die erregte Stimme des Hausherrn, den er beim festlichen Mahle glaubte, lönte ihn erheitern. Festig gesittelt, stand der Kapitän zur See inmitten der Dienerschaft und rief in höchster Verzweiflung: „Ich bin unersichtlich blauiert! Was wird sich über mich lustig machen! Das Renommee meines Hauzes ist begraben!“ „Was könnte vielleicht Erlaub in der Stadt beschaffen“, wachte der erste Lehnvorne vorzusprechen. Wenn der Herr Kapitän mir überlassen wollten... „Wollen Sie meine Wäsche mit dem hiesigen Rheinwein vergiften, Johann? Meine Wachen sind verärgert. Soll ich heute etwa nur Tischwein vorlegen, damit morgen das ganze Regiment in der Stadt verbreitet, daß es bei Kapitän König zur Erlaub gab?“ „Aber der Wein ist doch geflohen worden, Herr Kapitän“, begann Johann von neuem.

„Natürlich, und das durch meine Schuld“, erriet König. „Wer hier mich Eiel den Wein auf die Brandta stellen und es den Dieben so bequem zu machen.“ Eybow hatte dement die Uly herausgezogen, er überlegte eine Weile, dann trat er an den Hausherrn heran und rief voller Uebermut: „Was geben Sie mir, Herr Kapitän, wenn ich Sie vor der Blamage errette?“ „Wo kommen Sie denn so plötzlich und so verspätet her, mein lieber Eybow? Haben Sie mein Unglück schon erfahren?“ „Ja, ich erlaube mir, ein wenig zu forschen. Warum ich so spät komme, erzeuge ich Ihnen später. Die Zeit drängt, ist aller feiner Wein geflohen.“ „Einige Flaschen ließ noch im Keller“, antwortete König aufmerksam, denn der Ausdruck in Eybows Gesicht ließ ihn neuen Mut schöpfen. „Langt es für die Herren vom Zivil, die bei Ihnen heute zu Gast sind“, fragte er den Hausherrn leise. „Für mehr, Eybow, für mehr.“ „Dann gebe ich Ihnen die Versicherung, daß noch alles gut wird. Mehr zu sagen ist mir verboten, doch Sie dürfen meinen Worten unbedingten Glauben schenken.“ „Wieviel Zeit haben wir noch, bis der Fisch gereicht wird, Johann?“ wandte er sich mit lauter Stimme an den Diener. „Noch 15 Minuten, Herr Leutnant.“ „Machen Sie zwanzig Minuten daraus. Und nun kommen Sie, Herr Kapitän, und hecken Sie eine vergnügliche Miene auf. Selbstverständlich war nur die Wirkung meiner verpöbten Auftakt die Ursache, daß Sie die Tafel verlassen. Ich Ueberfließen dürfen Sie mich noch auffordern, mein Abenteuer zum Weilen zu geben, das gibt wieder etwas Aufsehen, und der schleppende Gang der Bedienung wird nicht bemerkt werden. Sehen Sie getrost, es geht alles gut. Aber dann habe ich auch später die Erfüllung einer Bitte zu tun.“ „Alles, alles soll Ihnen genädert werden.“

„Die Hand darauf!“, fragte Eybow mittraulich. „Hier ist sie. Fordern Sie, was Sie wollen, ich überlasse mich Ihnen mit gebundenen Händen.“ Sie traten in den Speiseaal, wo ihr Eintritt natürlich großes Aufsehen erregte. Nachdem Eybow die Hausfrau begrüßt hatte, schritt er zum Obersten hin, um auch bei ihm sein spätes Kommen mit einigen kurzen Worten zu entschuldigen, dann nahm er seinen Platz links gegenüber ein und las aus ihren Augen alle Ueberhe und unwillige Erwartung, die sein Ausbleiben verurteilt hatte. Nachdem er, von der Hausfrau dazu angefordert, rasch die verflochtenen Tafeldecken für sich allein nachholte, sah er Freude Amms großen Appetit empfindete, gab er auf Witten des Hausherrn sich Abenteuer zum Weilen. In launigen Worten schilderte er in drastischer Weise seine halbbedeckende Fahrt und malte das Bild jener eigenen, schlammbedeckten Glieder so ergötzlich, daß er die Aufmerksamkeit der ganzen Tafelrunde fesselte. Selbst der Oberst stimmte in das herrliche Geschätz mit ein, das den geschickten Erzähler begeisterte. „So sehen Sie mich denn in hier in zweiter Garnitur, abgehelt, verungert, verdurrt!“ denn die schwarze Tinte war leider ungenießbar — bis auf die Knochen erlart vor Kälte und tief preßte die Vorlegung die mich in den glühigen Wallgebern darmberge Samereit finden ließ, die meinen inneren Menschen wieder ins Lot bringen. Die noch bevorstehenden Genüsse — meine Hände halten hier das Wein, und meine Augen lesen begeistert die Speisen, die hier verzeichnet stehen, und die noch herrlicheren Weine werden einen solchen Begehungen und Nervenkur in mir, daß ich von der nunmehr erscheinenden Fülle meinen Nachbarn nicht werden übrig lassen, noch von dem herrlichen Rheinwein — ich kenne den fischlichen Tropfen — den Johann soeben entfort. Was vorher geschah, ist, laucht in das Meer der Bergangehen, aber die Zukunft ist unter. Augen vor den



nicht fertig und der Grund der Unannehmlichkeiten...

\* Zum Streit der Bauarbeiter. Heute abend finden Verhandlungen...

\* Zur Aufhebung in der Soldatendirektion. Nachdem die Arbeit...

\* Die Anstaltsverhältnisse sind wiederum in dem Verlaufe von...

\* Die Anstaltsverhältnisse sind wiederum in dem Verlaufe von...

\* Bewegung der Bevölkerung in Halle a. S. im März 1907.

Table with columns: Polizey-Bevölkerung, I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, Summa

Der Wert der Presse als Reklamemittel. Wir betrachten die Presse als eine nicht zu unterschätzende...

Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 15. Mai. (Meldung des 'S. L. M.') Kolonialminister...

\* Breslau, 15. Mai. (Meldung des 'S. L. M.') In Schneidwitz...

\* Hamburg, 15. Mai. (Meldung der 'Täg. Nachr.') Während...

\* Linz, 15. Mai. (Meldung der 'Täg. Nachr.') Auf dem...

\* Bremen, 15. Mai. (Meldung des 'Berl. Tzbl.') Der Kassens...

\* Wien, 15. Mai. (Meldung des 'Berl. Tzbl.') Bei einem...

\* Wien, 15. Mai. (Meldung des 'Berl. Tzbl.') In Rumme traf...

\* Amsterdam, 15. Mai. (Meldung des 'Berl. Tzbl.') Das...

\* Petersburg, 15. Mai. (Meldung des 'Berl. Tzbl.') Nach...

\* London, 15. Mai. (Meldung des 'Berl. Tzbl.') Die Kolonial...

\* New York, 15. Mai. (Meldung des 'Berl. Tzbl.') Die...

Table with columns: Höchstpreis, niedrigster Preis, Wollen, Käse, Jungzinner, Käfer, etc.

Technikum Jümenau. Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Prospekt-Lehrfabrik

Voranschläge Wetteranlag 16. Mai 1907. Zunächst noch mäßig warmes Wetter mit veränderlicher...

Preise ohne Konkurrenz!

Ein grosser Posten Seidene Boleros mit hellen Westen, aparte Ausführung. Wert bis 35.00.

Seidene Liftboy-Jacketts mit reicher Garnierung, elegante Verarbeitung. Wert bis 60.00.

Schwarze Frauen - Paletots aus Ia. Kammergarnstoff, mit Tuch- und Stoffblenden. Wert bis 50.00.

Damen-Blusen. Bluse aus vorzüglichem Waschstoff 95 Pf. Bluse aus weissen Batist mit Stickerei-Einsatz 1 75. Bluse aus India-Mull mit Spitzen-Einsatz 2 25. Bluse aus gestreiftem Tennisstoff, mit Fältchen garniert 2 75. Bluse aus Woll-Musselin mit Säumchen und Paspel 3 75. Bluse aus gestreiftem Wollstoff mit Doppelsattel 4 50. Bluse aus Ia. Wollstoff, elegante Schotten 5 75. Bluse aus Japon-Seide mit reicher Spitzen-Garnierung 8.50 bis 2 75. Bluse aus prima Seidenstoffen, Neuheiten d. Saison 25.00 bis 7 50.

Kostüm-Röcke fussele Röcke aus modernen Wasch- und Wollstoffen. Mk. 1 75 2 75 4 50 6 50 7 50 12 75 14 75

Ein grosser Posten Staub-Mäntel aus guten Stoffen, sauberste Verarbeitung. Wert bis 15.00.

Staub-Mäntel aus prima Covert-Coat etc. mit Stulpen und Kragen. Wert bis 35.00.

Ein grosser Posten Frühjahrs-Paletots aus engl. gemusterten Stoffen, neueste Façons. Wert bis 29.50.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz! Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3. Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

